

Antwort von Herrn Muhammet Dal, SPD

Zusammenfassung der Kernpunkte

- **Dialog und Respekt gegenüber der Landwirtschaft:** Muhammet Dal betont den offenen Austausch mit Bauernfamilien und sieht landkreispolitische Entscheidungen als direkt relevant für Eigentum, Bewirtschaftung und Zukunft der Höfe.
- **Eigentum und Landschaftsschutz:** Landschaftsschutz ist wichtig, soll aber kooperativ, freiwillig und mit frühzeitiger Einbindung der Betroffenen erfolgen. Zusätzliche Auflagen müssen ausgeglichen werden, um Existenzgefährdungen zu vermeiden.
- **Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor:** Die Landwirtschaft ist zentral für Arbeitsplätze, regionale Wertschöpfung und Dorfleben. Der Landkreis soll als Partner agieren, u. a. durch praxisnahe Bauleitplanung, Förderung regionaler Vermarktung, regionale Lebensmittel in öffentlichen Einrichtungen sowie den Erhalt regionaler Schlacht- und Verarbeitungsstrukturen.
- **Infrastruktur im ländlichen Raum:** Schwerpunkte sind Glasfaser- und Mobilfunkausbau, medizinische Versorgung, flexible ÖPNV-Angebote, Erhalt von Schulen, Kinderbetreuung und Nahversorgung sowie Unterstützung des Ehrenamts. Der Landkreis soll dort Verantwortung übernehmen, wo der Markt nicht ausreicht.
- **Erneuerbare Energien:** Die Energiewende soll regionalen Nutzen bringen und Akzeptanz finden, durch Bürger- und Kommunalbeteiligung, flächensparende Lösungen (Dach-PV, Agri-PV), Erhalt von Biogas- und Biomasseanlagen und frühzeitige Einbindung der Eigentümer.
- **Wasser und Teichwirtschaft:** Wasser und Teichwirtschaft sind prägend für den Landkreis. Dal setzt auf Kooperation beim Trinkwasserschutz, verlässliche Rahmenbedingungen, funktionierende Gewässerunterhaltung und praxistauglichen Artenschutz.
- **Fischotter-Thematik:** Der Artenschutz wird anerkannt, gleichzeitig werden die stark gestiegenen Schäden für die Teichwirtschaft betont. Gefordert werden bessere, unbürokratische Entschädigungen, praktikable Schutzförderung und ein regional angepasstes Bestandsmanagement, um Teichwirtschaft und Artenschutz in Einklang zu bringen.
- **Politischer Anspruch:** Dal versteht sich als Landrat für alle, setzt auf Zuhören und gemeinsame Lösungen und sieht Landwirtschaft, Umwelt und ländlichen Raum als zusammengehörige Verantwortung.

Zusammenfassung der Kernpunkte

- **Grundhaltung und politischer Ansatz:** Der Verfasser erkennt das Positionspapier grundsätzlich an, unterstützt dessen Inhalte weitgehend und setzt diese seit Jahren politisch um. Land-, Forst- und Teichwirtschaft werden als zentrale Stabilitätsfaktoren des ländlichen Raums gesehen. Ziel ist Konsens, gesellschaftlicher Zusammenhalt und eine kooperative Politik, die Eigentumsschutz, wirtschaftliche Entwicklung, Energiewende und Naturschutz gemeinsam mit der Landwirtschaft umsetzt.
- **Bedeutung der Landwirtschaft:** Landwirtschaft sowie Forst- und Teichwirtschaft sind zentrale Wirtschaftsfaktoren, prägen Arbeitsplätze, Kulturlandschaft und regionale Identität. In der neuen Kreisentwicklungsstrategie bilden sie ein eigenes Handlungsfeld, das unter Beteiligung der Öffentlichkeit und des Bauernverbandes erarbeitet und anschließend konsequent umgesetzt werden soll.
- **Eigentum und Landschaftsschutz:** Eigentumsschutz hat hohen Stellenwert. Landschaftsschutzgebiete werden nur mit Augenmaß befürwortet, pauschale Verbote und Nutzungseinschränkungen werden abgelehnt. Vorrang haben Freiwilligkeit, Kooperation und praxistaugliche Regelungen. Landwirtschaftliche Nutzung soll auch in Schutzgebieten möglich bleiben, eine Einschränkung wird abgelehnt.
- **Wirtschaftsfaktor Landwirtschaft stärken:** Der Landkreis soll durch praxisnahe Genehmigungen, Bürokratieabbau, Unterstützung von Direktvermarktung, regionalen Produkten, Bauernmärkten und Erlebnisformaten sowie durch den Erhalt regionaler Schlacht- und Verarbeitungsstrukturen die Rahmenbedingungen verbessern. Der „Pakt für die Wirtschaft“ unterstützt auch die Agrarbranche gezielt.
- **Infrastruktur und Daseinsvorsorge:** Schwerpunkte sind Glasfaser- und Mobilfunkausbau, Stärkung des ÖPNV, flexible Mobilitätsangebote, Sicherung der Grundversorgung, Förderung des Ehrenamts sowie Investitionen in Bildung, Kinderbetreuung und Kultur. Ein besonderer Fokus liegt auf der medizinischen und pflegerischen Versorgung im ländlichen Raum.
- **Erneuerbare Energien und regionale Wertschöpfung:** Erneuerbare Energien sollen dezentral, flächensparend und mit hoher regionaler Wertschöpfung ausgebaut werden. Unterstützt werden Bürger-, Bauern- und Kommunalprojekte, der Grundsatz „Dach vor Freifläche“ sowie der Erhalt und die Weiterentwicklung von Biogasanlagen, insbesondere für die Wärmeversorgung. Bürokratieabbau und schnellerer Ausbau werden eingefordert.
- **Wasser und Teichwirtschaft:** Wasser wird als zentraler Produktionsfaktor verstanden. Trinkwasser- und Gewässerschutz sollen über Kooperationen und freiwillige Vereinbarungen erfolgen. Die Teichwirtschaft wird als Kulturerbe und wirtschaftlicher Kern des Landkreises hervorgehoben und aktiv unterstützt, u. a. durch Projekte, Fachstellen und eine angestrebte GIAHS-Anerkennung.
- **Fischotter und Problemarten:** Ziel ist ein ausgewogener Ansatz aus Schutz, Entschädigung und Entnahme. Der Landkreis fördert praxisnahe Lösungen, Genehmigungserleichterungen und die Einbindung der Teichwirte. Rechtliche Spielräume im Umgang mit weiteren Problemarten wie Biber, Wolf und Kormoran werden genutzt und politisch eingefordert.

Antwort von Frau Stefanie Maria Haaf , Die Linke

Zusammenfassung der Kernaussagen

- **Grundprinzip Mitbestimmung:** Politik nach dem Leitmotiv „Nichts über uns, ohne uns“ – Entscheidungen sollen transparent und gemeinsam mit Landwirten getroffen werden.
- **Eigentumsschutz:** Freiwilligkeit vor Ordnungsrecht bei Landschaftsschutzgebieten; konsequente Umsetzung des Eigentumspakts und echte Beteiligung der Betroffenen, um Akzeptanz zu sichern.
- **Landwirtschaft stärken:** Regionale Vermarktung als Antwort auf globalen Wettbewerbsdruck (z. B. Mercosur); öffentliche Einrichtungen sollen bevorzugt regionale Produkte beziehen; Ausbau regionaler Verarbeitungsstrukturen.
- **Infrastruktur und Daseinsvorsorge:** Besserer ÖPNV, flächendeckendes schnelles Internet und Mobilfunk, Sicherung von Krankenhäusern und Bildungseinrichtungen zur Stärkung des ländlichen Raums.
- **Erneuerbare Energien:** Energiewende in Bürger-, Bauern- und kommunaler Hand; Ablehnung externer Großinvestoren; Nutzung von Agri-PV, Erhalt von Biomasse und direkte Rückführung der Erlöse in die Region.
- **Wasser und Teichwirtschaft:** Wasserrückhalt nur in Kooperation mit Eigentümern; Schutz der Teichwirtschaft als Kulturerbe; unbürokratische Entschädigung und aktives Management beim Fischotter.
- **Politischer Anspruch:** Fokus auf funktionierende Grundversorgung, wirtschaftlich tragfähige Landwirtschaft und einen sozial, bodenständig und zukunftsfähig aufgestellten Landkreis.

Zusammenfassung der Kernaussagen von Hubert Schicker

1. Eigentum schützen

- Schutz des landwirtschaftlichen Eigentums hat oberste Priorität; klare Ablehnung von Landschaftsschutzgebieten im Landkreis.
- Wirtschaftlich starke Landwirtschaft ist Voraussetzung für den Erhalt von Kulturlandschaft und regionaler Identität.
- Konsequente Anwendung des Grundstückverkehrsgesetzes zugunsten existenziell betroffener Landwirte.
- Flächenbedarf für Gewerbe bleibt möglich; bei Ausgleichsflächen sollen Alternativen wie Ökopunktehandel genutzt werden.

2. Wirtschaftsfaktor Landwirtschaft

- Der Landkreis hat begrenzten Einfluss auf EU-Politik (Mercosur, GAP), kann aber die Wettbewerbsfähigkeit vor Ort stärken.
- Landwirtschaftliche Familienbetriebe werden als zentraler Wirtschaftsfaktor anerkannt.
- Bestandsschutz und realistische Entwicklungsmöglichkeiten für Tierhaltungsbetriebe trotz verschärfter Umweltauflagen.
- Aktive Unterstützung der Betriebe in der Bauleitplanung.
- Sicherung der baurechtlichen Privilegierung und Erhalt einfacher Baumöglichkeiten im Außenbereich, auch für Nebenerwerbsbetriebe.

3. Infrastruktur

- Lückenlose Mobilfunkversorgung als Grundvoraussetzung für moderne Landwirtschaft.
- Kommunaler Wegebau muss auf die Anforderungen moderner Landtechnik ausgelegt sein.
- Stärkung der Dörfer durch gute medizinische Versorgung, Kinderbetreuung und Angebote für Senioren.

4. Erneuerbare Energien

- Energiemix aus Biogas, Photovoltaik, Wind und Holz stärkt Landwirtschaft und regionale Wirtschaft.
- Technologieoffene kommunale Wärmeplanung mit Fokus auf Biomasse und Hybridlösungen.
- Verlässliche politische Rahmenbedingungen und Nutzung bestehender Förderprogramme sind entscheidend.
- Freiflächen-PV vorrangig auf ertragsschwachen oder nicht landwirtschaftlichen Flächen; Agri-PV als Schlüsselmodell.
- Forstwirtschaft nach dem Prinzip „Schützen durch Nützen“, Ablehnung zusätzlicher Schutzgebiete im Wald.

5. Wasser und Teichwirtschaft

- Gewässerunterhaltung soll kosteneffizient durch Landwirte oder Wasser- und Bodenverbände erfolgen.
- Hochwasserschutz nur in enger Abstimmung mit Grundeigentümern und Bewirtschaftern.
- Praxisnahe, gemeinsam entwickelte Lösungen statt pauschaler Verbote.
- Teichwirtschaft als identitätsstiftendes Kulturgut soll wirtschaftlich gesichert werden.
- Pilotprojekt zur nachhaltigen Lösung der Otterproblematik, um die Existenz der Teichwirte zu schützen.

Antwort von Herrn Josef Schmidt, Die Grünen

Zusammenfassung der Kernaussagen

1. Eigentum und Landschaftsschutz

- Kulturlandschaften und Artenvielfalt sind Ergebnis landwirtschaftlicher Nutzung.
- Landschaftsschutzgebiete können Offenland erhalten und sind eine Chance für Eigentümer.
- Voraussetzung ist eine dauerhafte finanzielle Kompensation von Ertragsausfällen durch den Freistaat Bayern, um Akzeptanz zu sichern.
-

2. Wirtschaftsfaktor Landwirtschaft

- Mercosur-Abkommen und GAP-Reform verschlechtern die Einkommenslage der Betriebe.
- Der Landkreis soll durch Förderberatung, Unterstützung nachhaltiger Bewirtschaftung, Direktvermarktung und regionale Wertschöpfung helfen.
- Moderne, ökologische Produktionsbetriebe schaffen Arbeitsplätze und stärken Biodiversität.
- Einfluss auf EU- und Bundespolitik ist begrenzt, soll aber aktiv genutzt werden.
-

3. Infrastruktur

- Eine gut ausgebaute Infrastruktur ist für die Wettbewerbsfähigkeit notwendig.
- Erhalt und Ausbau von Erfassungs- und Vermarktungsstrukturen für landwirtschaftliche Produkte sind zentral.
- Landwirtschaftliche Betriebe sichern Dorfleben, Kulturlandschaft und regionale Identität.
-

4. Erneuerbare Energien

- Energiewende basiert auf Biomasse, Wind und Sonne unter Einbindung landwirtschaftlicher Flächen.
- Bürgerbeteiligungsmodelle sollen Landwirte einbinden und regionale Wertschöpfung sichern.
- Großinvestoren sollen möglichst ausgeschlossen werden, um Akzeptanz vor Ort zu gewährleisten.
-

5. Wasser und Teichwirtschaft

- Grundwasserneubildung erfordert gesunde Böden und nachhaltige Bewirtschaftung (z. B. Ökolandbau, Agroforst, Hecken).
- Nährstoff- und Schadstoffeinträge müssen reduziert werden.
- Rückhaltemaßnahmen und ggf. Bewässerung werden angesichts extremer Wetterlagen wichtiger.
- Die Teichwirtschaft als Kulturerbe braucht gezielte Unterstützung, inklusive effektivem Prädatorenmanagement und gesichertem Wildtiermanagement.

Zusammenfassung – Dr. Bernd Withöft

1. Eigentum schützen & Flächen schonen

- Eigentum respektieren und Betroffene frühzeitig, transparent beteiligen.
- Flächenverbrauch reduzieren: klare Priorität für Innenentwicklung vor Außenentwicklung.
- Ausgleichsmaßnahmen so gestalten, dass Bewirtschaftung möglich bleibt.
- Schutzgebiete verhältnismäßig und praxistauglich ausweisen.
- Planungssicherheit und verlässliche Verwaltungsverfahren gewährleisten.

2. Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor stärken

- Regionale Wertschöpfungsketten und lokale Verarbeiter gezielt fördern.
- Regionale Schlacht- und Verarbeitungsstrukturen erhalten und ausbauen.
- Bürokratie abbauen, Verwaltung als Partner der Betriebe ausrichten.
- Hofnachfolge, Existenzgründung und Diversifizierung unterstützen.
- Leistungen der Landwirtschaft gesellschaftlich stärker anerkennen.

3. Infrastruktur & Daseinsvorsorge sichern

- Digitale Infrastruktur flächendeckend ausbauen (Glasfaser, Mobilfunk).
- Verkehrswege modernisieren, ohne Landwirtschaft zu behindern.
- Medizinische Versorgung im ländlichen Raum stabilisieren.
- Kinderbetreuung, Schulen und Jugendangebote stärken.
- Ehrenamt und Vereine entlasten und unterstützen.

4. Erneuerbare Energien & regionale Wertschöpfung

- Dach-PV priorisieren, Agri-PV nur bei Erhalt landwirtschaftlicher Nutzung.
- Biogasanlagen sichern und weiterentwickeln.
- Windkraft mit regionaler Beteiligung und Wertschöpfung vor Ort umsetzen.
- Netzausbau beschleunigen und Genehmigungsverfahren vereinfachen.

5. Wasser, Gewässerunterhalt & Teichwirtschaft

- Trinkwasserschutz verhältnismäßig und kooperativ gestalten.
- Gewässerunterhaltung praxisnah und unter Einbindung der Landwirte umsetzen.
- Hochwasserschutz transparent und gemeinsam planen.
- Teichwirtschaft als ökologisch und wirtschaftlich wichtigen Bereich stärken.